

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlig, Bernsdorf, Nisdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Neudorf, Ortmannsdorf, Mülken St. Niklas, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermülken, Rühnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr 202

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.
Mittwoch, den 1. September

Haupt-Expeditionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Buchenstraße Nr. 5b, alle hiesigen Postämter, Postboten, sowie die Anstrenger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtsige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Zahlungsverfall 30 Pfg. Die amtlichen Kasse kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Anzeigen-Anmeldung Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens nachmittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: G a g e b l a t t.

Dank.

Der Privatmann und Kirchenvorsteher Herr **Fritz Reichseuring** hier hat zugleich im Namen seiner verstorbenen Gattin und seiner verstorbenen Tochter der hiesigen Kirchengemeinde eine Stiftung von

Zehntausend Mark

übergeben.

Wir sprechen dem hochherzigen Geber im Namen der Kirchengemeinde den **herzlichsten Dank** aus und werden seinen heimgegangenen Angehörigen ein dankbares, ehrendes Gedächtnis bewahren.

Mülken St. Jacob, den 29. August 1909.

Der Kirchenvorstand.

J. U.: Pfarrer Adiger.

Mittwoch, am 1. September 1909,

nachm. 3 Uhr

ist in Hohndorf ein Posten **Sargausstattungsgegenstände** und verschiedenes mehr öffentlich versteigert worden.

Sammelort der Bieter im **Restaurant zur Eisenbahn, Hohndorf**, Lichtenstein, den 30. August 1909.

Der **Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts**.

Die Volksbibliothek zu Gallberg

Montags von 2-3, **Mittwochs** und **Sonnabends** 11-12 Uhr geöffnet.

Die Volksbibliothek zu Hohndorf

ist täglich während der Expeditionszeit des Gemeindebeamten geöffnet und wird zur fleißigen Benutzung angelegentlich empfohlen.

Das Wichtigste.

Der Kaiser nahm gestern vor Banz eine Parade über die deutsche Flotte ab.

Kaiser Franz Josef ist zur Jahrhundertfeier der Tiroler Befreiungskämpfe in Bregenz am Bodensee eingetroffen.

Die in Kassel ausgebrochene Typhusepidemie hat bereits über 100 Erkrankungen zur Folge, mehrere Fälle waren tödlich.

In der Kaserne des 106. Infanterieregiments in Chalons wurde ein Maschinengewehr gestohlen.

Die Militärbewegung in Griechenland ist beendet. Die Forderungen der Offiziere wurden zumeist bewilligt.

In Madrid geht das Gerücht von einer friedlichen Beilegung des Kampfes mit den Rifstribunen.

Acht amerikanische Schlachtschiffe werden die Häfen von China und Japan und die Philippinen besuchen.

Die Gärung in Griechenland.

In dem sogenannten Wetterwinkel Europas hat sich ein neuer Zwischenfall ereignet, der die Aufmerksamkeit aller Friedensfreunde auf sich lenkt. Die **Mission von Athen** hat sich bekanntlich unter dem Anflusse junger Brancovichs gegen die Dynastie aufgelegt, das Ministerium Rhallis, das eben noch durch seine weise Mäßigung das Land vor einem Kriege mit der Türkei bewahrt hat, ist zurückgetreten und hat einem den Meuturern genehmeren Kabinett Platz gemacht, und König Georgios trägt sich unter dem Eindruck dieser Vorgänge nicht allein mit Abdankungsabsichten, sondern soll sogar entschlossen sein, mit seiner ganzen Familie dem undankbaren Vellias den Rücken zu kehren. Nun, diesen letzten äußersten Schritt zu tun, wird er sich wohl noch überlegen, und die vernehmlichen Höfe, wie London, Petersburg und Berlin, werden es an beschwichtigenden Ermahnungen nicht fehlen lassen. Ist doch König Georg, der dem Griechenvolke ein wohlmeinender und fürsorglicher Herrscher ist, in seiner gegenwärtigen peinlichen Lage lediglich ein Opfer der internationalen Politik in der Kretafrage. Und für die Griechen könnte eine dynastische Wende die schlimmsten Folgen haben. Ein großer Teil ihrer internationalen Stellung beruht auf der Verbindung ihres Herrscherhauses mit den regierenden Häusern von Deutschland, England und Rußland. Der Augenblick erscheint schlecht gewählt, diese Beziehungen

gering zu schätzen, besonders da die griechische Armee nicht die gleichen Garantien für Erfolge bietet wie die jungtürkischen Regimenter.

Bei Betrachtung der Lage kommt man zu dem Schluß, daß allzu große Nachgiebigkeit gegen die Ansprüche der Offiziere von bedenklichen Folgen sein könnte. So berechtigt diese Ansprüche auch sein mögen, es erscheint unzulässig, daß in einem konstitutionellen Staat die Militärmacht durch ein Pronunziamiento dem Volke ihren Willen aufzwingt. König Georg hat seinem Volke alles gegeben, was er auf internationalem Gebiete erreichen konnte. Seine Schuld ist es nicht, wenn der griechische Parlamentarismus eine jämmerliche Komödie bedeutet, wenn die Parteien in der Ausbeutung des Landes wetzeln, wenn Grundstücke stets vor persönlichen Vorteilen zurücktreten. Eine Erziehung der Nation über Griechenland, statt ihrer eine Militärrevolte, die nur noch größere Desorganisation bedeutet. Auch die internationale Bedeutung der Frage wird durch diesen parteilichen Aufbruch bestimmt: Wenn die griechische Regierung koplos ist und sich durch derartige Gewaltstreiche überrumpeln läßt, wer bürgt dafür, daß die von Griechenland noch kürzlich gegebenen Versicherungen gegenüber der Pforte gehalten werden? Die befremdeten Mächte müssen mit Nachdruck geltend machen, daß durch die Revolte der Offiziere nicht nur die innere Lage Griechenlands gefährdet wird. Wenn die Regierung annulliert ist, sind auch ernste Konflikte für die äußeren Beziehungen des Landes zu fürchten. Es scheint, daß sich die Offiziere über diese Bedenken allzu leichtem Herzens hinweggesetzt haben.

Deutsches Reich.

Berlin. (Zepelin 1 vor dem Kaiser von Österreich.) Die Havarie des Zepelin 3 macht es unmöglich, dieses Luftschiff dem Kaiser Franz Josef in Bregenz vorzuführen. Um das Bregenzer Programm nicht umzuklopfen, hat Kaiser Wilhelm nun den Befehl erteilt, daß der Zepelin 1 nach dem Bodensee fahre, um heute als Ersatz für den havarierten Zepelin 3 Kaiser Franz Josef bei seiner Rundfahrt auf dem Bodensee auf der Zepelinwerft in Wanzell vorzuführen zu werden und den Monarchen auf der Heimfahrt nach Bregenz zu begleiten.

(Endlich!) Die Statthalterei von Böhmen ertheilte dem Bürgermeisteramt Trebnitz den Auftrag, den kürzlich von Tschechen heruntergerissenen preu-

sischen Adler an dem preußischen Kriegerdenkmal unverzüglich wieder anzubringen.

(Recht vernünftige und vielfach auch durchaus angebrachte Worte) richtete in einem Rundschreiben der Bürgermeister in Traustadt an die Beamenschaft. Es heißt da:

„Ich bringe in Erinnerung, daß jeder, der auf der Behörde zu tun hat, der Sachlage entsprechend, in Ruhe abzufertigen ist. Arme Leute sind absolut nicht anders zu behandeln als andere. Man muß im Gegenteil stets berücksichtigen, daß der Wohlhabende infolge seiner Mittel leichter seine Ansprüche verfolgen kann, da er sich in der Lage sieht, sich einen Rechtsbeistand zu nehmen. Es ist mir unangenehm, wenn die Bevölkerung ohne Ausnahme das Vertrauen hat, bei der Behörde Schutz und Hilfe zu finden. Stets muß der Beamte korrekt und höflich verfahren, absichtlich unangemessenes Verhalten muß er von harmloser Unbeholfenheit, die durch Neugierigkeit oft gesteigert wird, wohl zu unterscheiden wissen. Wahre Geistes- und Herzgebildung zeigt sich nicht in Ueberhebung. Ich gebe der festen Ueberzeugung Ausdruck, solange ich das Vergnügen habe, an der Spitze der städtischen Verwaltung zu stehen, niemals derartige Klagen zu hören.“

Gegen früher haben sich die in obigen Zeilen beschriebenen Verhältnisse in bedeutend gebessert. Aber es sitzen auch heute noch in dieser oder jener Schreibstube Herren, die mehr vom Paisa als vom staatlichen oder gemeindlichen Angestellten an sich haben und das ist zum mindesten ein Schönheitsfehler. Ihnen gelten ganz besonders die Worte des Bürgermeisters von Traustadt.

(Die Zentrumsherrschaft in Breslau.) Zeit Sonntag sind die Bauernmädchen Ultramontanens im Herzen des katholischen Schlesiens versammelt, um für ihre vertriebenen Ziele Propaganda zu machen. Sonntag nachmittags fand in der Festhalle die übliche Arbeiterversammlung statt, in der unter stürmischem Beifall und Hochrufen auch Fürstbischof Dr. Kopp erschien. Dieser sprach seine Freude über die große Beteiligung der Arbeiter am Festzug und an der Versammlung aus. Die Kirche, so führte er aus, habe die Arbeiter stets gelehrt und wolle die Arbeiter nicht nur geistlich, sondern auch materiell heben. Auch trete sie für höhere Löhne ein, die aber zur Wahrung und Ehre der Kirche verwendet werden sollten. Zum Schluß segnete der Fürstbischof die Menge. Abends fand eine Begrüßungs-

feier statt. Reichstagsabgeordneter Vorsch begründete die Versammlung und führte aus, daß man zusammenkommen sei, um über katholische Fragen zu reden, politische Fragen seien ausgeschlossen. Reichstagsabgeordneter Kuntzsch überbrachte die Grüße der österreichischen Katholiken. — An dem Klamm-Festzug der katholischen Vereine nahmen etwa 20000 Personen teil. Die Zentrumskräfte wissen, was die öffentlichen Aufzüge wert sind. Würde man ihnen diese und die Prozessionen nehmen, so verlor sie eine große Kraft für ihre römische Propaganda. Nichts enthüllt besser die Zweifelsverfassung des Zentrums, als diese Generalversammlungen.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 31. August 1909.

Die Wettervorhersage für morgen lautet: Westwind, wolkig, kühl, zeitweise Regen.

Der August geht heute zur Neige und mit ihm die volle Sommertlust, die er uns im Gegensatz zum Juli trotz der letzten unfreundlichen Tage gespendet hat. Der September freilich ist noch immer ein sehr freundlicher Herr, viel sanfter und lebenswürdiger und vor allem behändiger als der leidenschaftliche August. Viele erfahrene Leute gehen deshalb auch erst im September auf Reisen, weil das Wetter schöner und behändiger, die Luft kühler und klarer und die Hotelpreise allerorten niedriger sind. Aber der September bringt doch den Herbst, und der Sommer geht zu Ende. Da gilt es jetzt, die rinnende Zeit zu nützen und Sommerlust noch einmal mit vollen Händen zu schöpfen und, des Genusses froh, zu schlürfen und zu trinken. Weiß doch keiner, wie oft ihm der Sommer wiederkehrt! Wie lange noch, und der Tage Mühlrad hat all die sommerliche Hochflut des Lebens hinabgeschwemmt.

Militärkonzert. Am Sabbatage findet im Krystallpalast ein Militärkonzert statt, das vom Trompeterkorps des Karabinier-Regiments aus Borna gespielt wird. Herr Stadtmusikdirektor Beyerlein hat hierzu ein ansehnliches Programm zusammengestellt, an dessen Schluß werden Kavallerie-Parademärsche auf Feldtrompeten geboten. Auf das Konzert, an das sich Ball schließt, sei auch an dieser Stelle empfehlend hingewiesen.

Verbandsstag. Der 27. Verbandstag des Kreisfeuerwehverbandes Zwickau-Glauchau fand bekanntlich am Sonntag in Waldenburg statt. Von Interesse für die weitere Öffentlichkeit ist folgendes: Der Kreisfeuerwehverband Zwickau-Glauchau besteht aus 67 Wehren mit 5000 Mann. Neu eingetreten ist die Fabrikfeuerwehr Sächsische Waggonfabrik Verdau. Den Jahresbericht erstattete Branddirektor Auerbach (Crimmitschau). Die Berichte über die im Berichtsjahre abgehaltenen Inspektionen darunter Rößlitz, Dohndorf und Thurm) fielen im allgemeinen für die inspektionierten Feuerwehren zu voller Zufriedenheit aus. Branddirektor Reinhold (Meerane) berichtete dann, daß auf Anordnung der Amtshauptmannschaften sämtliche dienstpflichtige Feuerwehren ebenfalls einer Revision unterzogen werden müssen, was auch für eine Anzahl Ortsschaften erfolgt ist. Nur zwei solcher Wehren wurden mit ihren Feuerlöschrichtungen im Rückstand befunden. Die Jahressteuer ist wieder auf 7 Btg. pro Kopf festgesetzt. Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde auf Antrag des Vertreters einstimmig Crimmitschau gewählt. Um 1/4 Uhr erfolgte ein von über 2000 Feuerwehrmännern verteilter

Festzug mit verschiedenen Musikkorps und Signalisten durch die Straßen der Stadt. Derselbe löste sich nach Beendigung am „Schönburger Hof“ auf. Hieraus widmete man sich den übrigen noch vorgeordneten Festlichkeiten. Der diesmalige Verbandsstag fand in allen Teilen einen würdigen und für alle Teilnehmer angenehmen Verlauf.

Das Wanderpreisfahren über 75 Kilometer des Ostbezirks des Gauß Bogtland-Thüringen des Deutschen Radfahrer-Bundes auf der Strecke Meerane-Schmölln-Ronneburg bis Wendepunkt vor Gera und zurück bis Schmölln über Altenburg-Göbnitz nach Meerane am Sonntag war vom prächtigsten Wetter begünstigt. Die ersten Zeiten waren vorzüglich, ging doch der erste Sieger, Herr Bruno Zehler (Zwickau) in 2 Stunden 39 Minuten durchs Ziel, dem dann mit einigen Zwischenräumen als weitere Preisträger die Herren Klemens Gaisch (Lichtenstein), Hermann Schäfer (Zwickau) und Hermann Bruner (Lichtenstein) folgten. Diese vier Fahrer erhalten Ehrenpreise, und der erste Sieger hat noch das Anrecht auf den sehr wertvollen Wanderpreis erworben, der dreimal im ganzen gewonnen werden muß, bevor er in den endgültigen Besitz des Siegers übergeht.

Heinrichsort. Das 25jährige Jahrestagjubiläum des hiesigen Militärvereins wurde am vergangenen Sonntag nur im Kreise des Vereins und der hierzu geladenen Gäste durch Kirchenparade, Schmückung der Gräber, verbunden mit einer Gedächtnisrede des Vorstehers, Herrn D. Thämmier, Konzert, Festessen und Ball gefeiert. Während des Ballbes besaß die begünstigte Herr die anwesenden Festteilnehmer, worauf Herr Gemeindevorstand Linder in seiner Festansprache die Frage: „Was war die Fahne dem Verein in den vergangenen 25 Jahren?“ beleuchtete. Von den Frauen des Vereins wurde ein silbergesticktes Fahnen-Bandelier gestiftet, das durch Frau Gertrud Franke geb. Böhm mit sinnigen Worten überreicht wurde. Der Ball verlief in recht schöner Weise.

Müllers St. Jacob. (Jagdgesellschaft.) Am vergangenen Sonntag fand im Gasthof vor drei Linden im Weisje des Herrn Gemeindevorstands Schubert und des Jagdpächters Herrn Kaufmann Geuther (Zwickau) die Auszahlung von circa 1200 Mark Jagdgeldern an die hiesige Jagdgemeinschaft statt. — Der Gesangsverein „Frohstimm“, der seit kurzer Zeit dem Erzgebirgischen Sängerbund angehört, hielt am Sonntag im Gasthof zur Krone sein 6. Stiftungsfest ab. Zahlreiche Freunde und Gäste des Vereins hatten sich hierzu eingefunden und erfreuten sich an den mustergültigen Gesangsvorträgen der Himmelsbegabten Sänger unter der Leitung des Dirigenten Herrn Max Vogel, desgleichen auch an den vorzüglichen musikalischen Darbietungen der hiesigen Schützenkapelle. Dem gegen 8 Uhr beendeten Konzert schloß sich ein solenner Ball an.

St. Egidien. Das diesjährige Frauenturnen des 19. Wiedererzgebirgischen Turngauß findet am Sonntag, den 12. September dieses Jahres, hier selbst statt.

Hohenstein-Ernstthal. (Eilverleibung.) Die seit einigen Jahren schwebende Eilverleibung der bisher zu Oberlungwitz gehörenden Ortsteile Hüttengrund und Neuoelungwitz in unsere Stadt vollzieht sich nun am 1. September. Als Abtretungssumme zahlt Hohenstein-Ernstthal 125000 Mark an Oberlungwitz. Die eilverleibten Gebietsteile haben eine Bewohnerzahl von circa 1250.

Herbstgrün. (Einbruchdiebstahl.) Bei dem Gutbesitzer Köbel und Hommel im nahen Hainbach wurden am Sonntag nachmittags dreizehn Einbrüche verübt. Der ober die Diebe erbeuteten 700 Mark Bargeld, sowie viele Wertgegenstände. Der Einbruch erfolgte, als die Besitzer und das Personal mit Festarbeiten beschäftigt waren.

Zugau. (Einweisung.) Herr Schuldirektor Hensel wurde am Freitag in feierlicher Weise in sein Amt als Leiter der hiesigen Schule eingeweiht. Er entwickelte hierauf in einer längeren Ansprache die Gesichtspunkte, von denen aus er sein Amt zum Wohle und ferneren Gedeihen unserer Volksschule verwalten wird.

Rosfen. (Todesfall.) Hier verstarb der Verleger des „Tageblatt“, Buchdruckereibesitzer Emil Hensel, im Alter von 55 Jahren. Hensel war eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit, besonders auch in Feuerwehkreisen. Er war Mitglied des Landesauschusses sächsischer Feuerwehren.

Disha. (Amnestie.) Wie der „Sächsischer Gemeinnützige“ erzählt, ist gegen Herr Schreiber in Gollm durch Disziplinarricht auf Amnestie (Paragraf 4 Ziffer 1 der Disziplinarordnung für die evangelisch-lutherische Kirche des Königreichs Sachsen vom 30. Juli 1891) erkannt worden.

Stollberg. (Aus dem Reichstagswahlkreise Stollberg-Schneeberg.) Nach der anfangs von der sozialdemokratischen Presse beobachteten Haltung schien es, als ob die Partei den Wahlkampf lediglich als eine angenehme Unterhaltung betrachte. Der seitberige Verlauf hat jedoch die Partei zu immer größeren Anstrengungen ermuntert. Vor allem war sie seither darauf bedacht, durch möglichst zahlreiche Versammlungen die Arbeiter von dem Besuche der Versammlungen, an denen der nationale Kandidat, Herr Borwerk, spricht, abzuhalten. In den nächsten Tagen wird auf beiden Seiten mit Hochdruck gearbeitet werden. Wie die Geschäftsstelle des Nationalliberalen Landesvereins mitteilt, werden die Herren Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann, Dr. Götze, Fuhrmann und voraussichtlich auch Direktor Coerling im Wahlkreise sprechen.

Verdau. (An einem Hundebiß gestorben.) Ein Knabe, der dieser Tage von einem Meißnerhunde gebissen wurde, ist an den Folgen des Bisses gestorben. Der Hund ist von einem Lehrling auf eine Kasse gehetzt worden, das Tier hat die Weisung aber falsch verstanden und ist über den Knaben hergefallen. Das unglückliche Kind war zuletzt längere Zeit bewußtlos.

Zwickau. (Beim Baden ertrunken.) Die Mulde hat am Sonntag nachmittags wieder ein Opfer gefordert. Beim Baden an einer verbotenen Stelle, am Mühlplatze, ertrank der fast 14jährige Sohn Karl des Fabrikarbeiters Franz Kempe aus der Heinrichstraße. Der Knabe geriet an eine Stelle, wo die Strömung sehr hart ist, wurde vom Strudel in die Tiefe gerissen, ehe ihm Hilfe zuteil werden konnte. Der in der Nähe wohnende Sandheber Herr Körner, der sofort Rettungsversuche unternahm, konnte nur noch die Leiche bergen.

Sinnsprüche

Von dem ersten Schlag und Streich fällt ein großer Baum nicht gleich; Was auf einmal nicht gelingt, Zeit und Fleiß zumege bringt.

Stille Dulderinnen.

Roman von R. Rando wsky.

8. (Nachdruck verboten.)

„Doch nun sagen Sie mir wohl...“
„Sofort, Excellenz. Also ganz einfach. Als zukünftiger Gatte des Fräuleins wird es mir ein Leichtes sein, Ihre Angelegenheit zu ordnen. Sie werden dann später sehen, wie Sie Ihrem Mädel in passender, Sie nicht brüdenber Form das Geld zurückerhalten können, denn natürlich wird die Summe weiterhin als Darlehen betrachtet.“

„Es wird mein einziges Bestreben sein, dasselbe zu tilgen von jetzt an. Aber Sie sagten vorhin, wie mir jetzt erst einfallt, meine Einwilligung zu Ihrer Heirat mit Jolan wäre die Bedingung zu meiner Rettung. Da sei Gott vor, daß das arme Kind für mich geopfert würde. Um diesen Preis...“

„Aber wer spricht von Opfern? Fräulein Jolan hat mir auf meine Frage aus eigenem freien Willen ihr Jaort gegeben, an dem freilich auch Ihre Rettung hängt, Excellenz. Aber das ist eine Sache für sich, und es wäre unverantwortlich, wenn Sie die rettende Hand von sich stoßen würden um eingebildeter Skrupel willen. Denken Sie an Ihre Söhne, Excellenz.“

„Woran erinnern Sie mich.“
„Zudem, Excellenz. Sie sagten vorhin, Fräulein Jolan habe das Recht der freien Wahl.“

„Das ist wahr. Wenn sie also gewählt hat, dann sei es nach ihrem Wunsch. Möge der Allmächtige seinen Segen dazu geben. Und jetzt — hosen Sie mir das Kind.“

Neuntes Kapitel.

Andorffy verbeugte sich kurz und verließ das Zimmer.

Jolan hatte ebenfalls bereits ihren Platz ver-

lassen und stand am Korridor gegen die Mauer gelehnt, als trügen sie ihre Füße nicht weiter.

Andorffy trat rasch auf sie zu.
„Nehmen Sie sich zusammen“, flüsterte er, „er verlangt nach Ihnen.“

„Nun ich hineingehen?“
„Natürlich. Er darf nicht ahnen, daß Sie es für ihn tun. Denn ein Opfer würde er nicht annehmen und wüßte er, daß er auf der Stelle gehenkt würde deshalb. Ich kenne die Sorte.“

Jolan sah ihn von oben bis unten. Ihre zarte Gestalt schien zu wachsen.

„Sie demaskieren sich früh genug, mein Herr.“
In seinen Augen stand eine versteckte Drohung. Aber dem Tone seiner Stimme war nichts anzumerken, als er sagte:

„Sie behandeln mich sehr schlecht.“
Das Mädchen schwieg.

„Sie haben doch gehört.“
„Ja.“

„Nun, habe ich zu viel gesagt?“
„Nein, ich kann leider nicht mehr zweifeln.“

„Dann also?“
„Ich kenne kein Erbarmen? Ich beschwöre Sie nochmals.“

„Sparen Sie die Worte, mein Fräulein.“
Ohne ein weiteres Wort oder auch nur einen Blick nach ihm trat sie über die Schwelle, hinter der sie ihr Schicksal erwartete.

Ihr Vormund trat ihr entgegen.

„Mein teures Kind, habe ich recht gehört?“
„Wenn Du das meinst, daß ich Herrn von Andorffy gestattete, um meine Hand anzuhalten...“

„Natürlich. Aber komme, setze Dich.“
Und er zog das Mädchen neben sich auf den breiten, türkischen Divan nieder.

Sie leistete keinen Widerstand, setzte sich aber so, daß ihr Gesicht im Schatten blieb.

Er fuhr ihr mit der Hand über die Locken.
„Also, Du willst Dir schon einen eigenen Ort gründen, mein Töchterchen. Wie alt bist Du denn eigentlich?“

„Achtzehn Jahre erst, leider!“
„Leider?“ fragte er erstaunt.

Sie erschraf leicht darüber und beschloß, sich fortan besser zu überwachen.

„Ach, ich meinte nur, wenn ich älter wäre, würde man es nicht so erstaunlich finden, daß ich...“

„Ach so! Nein, ich wollte Deine achtzehnjährige Würde durchaus nicht beleidigen. Schließlich bist Du ja doch schon im heiratsfähigen Alter.“

„Mama war auch nicht älter, als sie Braut wurde.“

„Gut, gut. Aber sage mir jetzt vor allem, liebste Du denn den Andorffy?“

„Ich bin fest entschlossen, meine Frau zu werden und bitte ich Dich recht sehr um Deine Einwilligung.“

Der alte Herr überfah, daß das, was Jolan sagte, eigentlich keine Antwort auf seine Frage war.

Trotzdem zögerte er einen Augenblick.

„Mein Kind, Du warst zugegen, als ich Deinem Vater versprach, Dir bei der Wahl Deines Gatten freie Hand zu lassen.“

Jolan neigte bejahend das Haupt.

Als sie aber schwieg, fuhr ihr Vormund fort:

„Doch halte ich es für meine Pflicht, Dich bei dem ersten Schritte, den Du vorhast — —“

„Dast Du etwas gegen Andorffy einzuwenden?“
Jolan wollte die Qual dieser Szene abkürzen und war ihm deshalb ins Wort gefallen.

Der alte Mann neben ihr aber war in vielen Dingen das reine Kind. Seine liebe Frau hatte ihm immer nur Schönes und Gutes von ihrem Geliebten erzählt, und er glaubte ihr vertrauensvoll. So antwortete er jetzt nur ein wenig verwundert über ihre Ungebild:

(Stille.) Bei dem im nahen Anbruch dreiste Einbrüche von 700 Mark Bar-Einbruch erfolgte, mit Teilarbeiten

Schuldirektor Genfel in sein Amt gewiesen. Er ent- Ansprache die Ge- Amt zum Wohle (Stille) verwalteten

Starb der Verleger über Emil Denfel, war eine in weitem besonders auch in ed des Landesaus-

der „Schäfer Ge- rarer Scherker in Amtsenthaltung arordnung für die öntigreichs Sachsen

gewahlkreise Stoff- is von der sozial- haltung schien es, lediglich als eine

Der seitherige umer größeren An- am war sie seither hreiche Versamm- che der Versamm- andidat, Herr Bor- n nächsten Tagen

und gearbeitet wer- Rationalistberaten ie Herren Reichs- Dr. Göde, Fuhr- rektor Everling im

ih gestorben.) Ein Heischerhunde ge- s Bisses gestorben, auf eine Rahe ge- Beizung aber falsch n hergefallen. Das gere Zeit bewußt-

unken.) Die Mulde der ein Opfer ge- verbotenen Stelle, Hjährige Sohn Karl aus der Heinrich- Stelle, wo die Strö- trudel in die Tiefe

werden konnte. Der Herr Körner, der a, konnte nur noch

nd Streich nicht gleich; lingt, lingt.

r die Voden. inen eigenen Ordb alt bist Du dem

beschloß, sich fortanz

äter wäre, würde n, daß ich...

(ne achtzehnjährige Schließlich bist Du Alter."

er, als sie Braut

st vor allem, liebß

ne Frau zu werden eine Einwilligung."

as, was Jolan sagte, e Frage war. ugenblick.

Öeffentliche Stadtverordneten- führung zu Callenberg

am 30. August 1909.

Herr Bürgermeister Prahtel eröffnet die Sitzung punkt 8 Uhr und bringt die Eingabe von Schönfeld und Genossen, Wasserzuserhebung betreffend, zur Verlesung; ferner erklärt der Herr Vorsitzende, daß die Wasserleitung tadellos funktioniert, so daß mitunter bei großer Trockenheit sogar noch Wasser wegelaufen ist. Die Eingabe geht dahin, für alle Wasserabnehmer Uhren einzuführen. Der Finanzausschuß hat sich mit dieser Angelegenheit gründlich befaßt und schlägt dem Kollegium vor, denjenigen Konsumenten, die viel Wasser verbrauchen, einen Rabatt zu gewähren, ähnlich wie bei Gas. Das Kollegium stimmt, nachdem die Herren Schwarz, Berger, Schubert und Böhm hierzu gesprochen, dem Vorschlage des Finanzausschusses bei. Dieser wird nun die Sache näher behandeln, in welcher Höhe der Rabatt, der auf das Jahr 1909 rückwirkend sein soll, gewährt werden kann. Zu Punkt 2 gibt Herr Bürgermeister Prahtel bekannt, daß der Jahrmarkt auch diesmal wieder gut besucht war und die Tieranten ihre Rechnung gefunden haben. Ferner will der Herr Vorsitzende nächstes Jahr ein Wittgesuch an den Bienenzüchterverein Lichtenstein-Callenberg und Umgegend richten, daß die Mitglieder während des Jahresmarktes, wenn möglich, die Bienenstöcke schlichten, da die Befähigung diesmal sehr bedeutend war. Die Entschädigungen für die Marktarbeiten werden bewilligt. Drittens wird der erhöhte Beitrag zur Naturverpflanzung für den Kreisverein für innere Mission von 30 auf 49 Mark genehmigt. Zu Punkt 4 gibt der Vorsitzende mehrere Eingänge bekannt, unter anderem den Bericht der Gewerbe-Inspektion, der zur Einsicht auf dem Rathause anliegt. Da unter Umfrage nichts vorgebracht wird, schließt der Herr Vorsitzende die Sitzung 1/9 Uhr. Dierauf fand eine nichtöffentliche Sitzung statt.

Zur Havarie des Zeppelins III.

Büßig. Gestern nachmittag weilte Major Groß einige Zeit auf der Landungsstelle des Zeppelins 3. Die Ausbesserungsarbeiten der Luftschifferabteilung sind rüstig vorangegangen. Die verletzte Gaszelle ist bereits vollständig ausgefließt. Die Füllung ist im Laufe der Nacht erfolgt. Eine Anzahl Ersatzteile, so vor allem ein Vorgelege und ein Reservepropeller, sind gleichfalls schon zur Stelle. Mit den beiden Propellern des Zeppelins 3 fuhr gestern abend ein Mann aus Wittenberg ab und traf Dienstag früh 6 Uhr in Wittenberg ein. Unaufhörlich niedergehender Regen erschwerete während des Nachmittages die Reparaturarbeiten. Abends war das Wetter trübe, aber doch trocken.

Graf Zeppelin über den Unfall.

Friedrichshafen. Graf Zeppelin äußerte sich über die näheren Umstände des Mißgeschickes, das seinem Luftschiff zugefallen ist, in erster, aber ruhiger Weise. Es sei klar, sagte er, daß die Propeller nicht so bleiben könnten. Sie müßten gewisse Abänderungen erfahren, vor allem aber wohl etwas beschliffen werden. Ein endgültiges Urteil darüber und über die Frage, ob der neue Antrieb beibehalten oder ob auf den alten wieder zurückgegriffen werde, könne er noch nicht ohne weiteres abgeben. Er selbst habe nicht auf die Ausführung des Programms mit dem ungenügend erprobten Fahrzeugs gerechnet. Es sei ihm

„Gott bewahre! Aber man sollte doch erst Er- kundigungen einziehen.“

„Das ist überflüssig — würde auch an meinem Entschluß nichts ändern.“

„Dann also sei es nach Deinem Willen, wenn ich auch die Gite nicht begreife.“

Jolan neigte sich über seine Hand, um sie zu küssen, doch er zog sie rasch zurück.

„Nicht so kind. Ich habe Dir noch etwas zu sagen.“

Das Mädchen ahnte, was jetzt kam.

„Muß das heute sein?“ fragte sie.

„Allerdings.“

„Aber unser Fernsein wird drüben auffallen.“

„Rag es. Ich muß Dir ein Geständnis machen, so schwer es mir auch fällt.“

„Wie feierlich.“

„Du weißt, daß die Verwaltung Deines Ver- mögens —“

„Im Gotteswillen, Gelbangelegenheiten, heute!“

„Aber so bedenke doch!“

Sie hielt sich die Ohren mit den Händen zu.

„Jolan —“

„Kein, ich will nichts hören, von nichts wissen heute.“

„Aber —“

„Wenn Du nicht willst, daß ich auf der Stelle davon laufe, holst Du mir jetzt meinen — Verlobten.“

„Kun denn, Du Kindskopf —“

Der alte Mann erhob sich seufzend, aber ander- seits doch erleichtert, daß ihm das peinliche Ge- ständnis, das er Jolan schuldig zu sein glaubte, er- wart blieb.

„Aber Du weißt nicht —“

„Ich will auch gar nichts wissen.“

Er ging hinaus, Andorffs zu holen, der vor der Türe auf und ab schritt.

aber unmöglich gewesen, jetzt noch einmal Berlin durch eine erneute Verschiebung des Termins eine Ent- schädigung zu bereiten, zumal da schlimmsten Falles, wie jetzt, einige Sabarien hätten eintreten können. Es freue ihn, daß er auch so wenigstens bis Berlin habe vordringen können, das ihm einen Empfang bereitet habe, der ihm untergeßlich sein werde. Gegen- über der Leistung des Zeppelins 3 und dem Erfolge der Fahrt trete das kleine Mißgeschick völlig in den Sintergrund.

Dierzu gingen uns noch die folgenden Depeschen zu:

Berlin. Der von Dirchs Telegraphenbureau an die Landungsstelle des Zeppelins 3 nach Büßig ent- sandte Spezialberichterfasser fand den Grafen Zeppelin junior vor, umgeben von einer großen Anzahl von Offizieren und Ingenieuren. Obwohl der Graf kein Auge von den Reparaturarbeiten verlor, er- teilte er doch mit größter Liebenswürdigkeit Auskunft. Die Frage, ob sich etwa vor dem Aufstieg in Berlin oder darnach irgend welche Störungen an dem Luft- kreuzer gezeigt hätten, beantwortete der Graf mit einem bestimmten Nein und erklärte, wenn wir auch nicht mit voller Geschwindigkeit fahren konnten, so lag doch kein Grund dafür vor, die Rückfahrt nicht anzutreten. Wir waren schon mehrere Stunden ge- fahren, als wir plötzlich einen eigentümlichen Auf- verspürten und bemerkten, daß nun auch der rechte vordere Propeller gebrochen war. Der Propeller- stiel hat das fünfte Ballonnetz an vier Stellen durch- schlagen und war am entgegengegesetzten Ende wieder heraus gelassen. Eigentlich hatte ich die Absicht, trotz des neuen Unfalles bis Bitterfeld weiter zu fahren, doch rieten die übrigen Ingenieure von diesem Vor- haben ab. Nachdem wir die Chaussee von Büßig über- schritten hatten, gaben wir mit der Dupe Koffiziant, die von den Arbeitern der nachliegenden Ziegelei ge- hört, aber nicht sogleich verstanden wurden und so ging der Luftkreuzer ohne jede fremde Hilfe nieder und die Landung erfolgte, wie bekannt, glatt und ohne Unfall. Wir sprangen sofort heraus und hielten den Ballon fest. Als die Ziegeleiarbeiter herbeieilten, gab es nur noch wenig zu tun. Ich berichtete sofort meinem Onkel. Das vielleicht schon heute Dienstag die Weiter- fahrt stattfinden kann, ist ausgeschlossen.

Büßig. Gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr änderte sich die Situation des Zeppelins 3 vollständig. Im Liten zog von Wittenberg und Treuenbriegen her ein schwerer Gewitter auf. Der Ballon schwenkte infolgedessen in die Juchauermenge hinein, die schlen- nigt das Feld räumen mußte. Die Offiziere be- orderten die Soldaten, dafür Sorge zu tragen, daß sofort alle Fahrradlaternen aus der Nähe des Bal- lons entfernt wurden, da eine Explosionsgefahr be- fürchtet wurde. Die Reparatur des Luftschiffes dürfte so beschleunigt werden können, daß der Ballon doch schon heute die Weiterfahrt antreten kann. Der Auf- stieg scheint auch für heute vorgesehen.

Friedrichshafen. Graf Zeppelin hat dem Kaiser Franz Josef gestern mitgeteilt, daß er die Beich- tigung des Zeppelins 3 verschoben müsse, weil noch nicht bekannt sei, wann das Luftschiff wieder in Friedrichshafen eintrifft. Graf Zeppelin wird den Kaiser von Letterfeld in Friedrichshafen begrüßen und wahrscheinlich zur Postafel zugezogen werden.

Den Augenblick des Aufstiegs benutzte Jolan, um die Hände an die Schläfe zu pressen.

„Gott, mein Gott!“ stammelte sie hierbei, „mache ein Ende, sonst werde ich wahnsinnig.“

Schon erklangen Schritte — die beiden Männer traten ein.

Noch ein paar Worte wurden gewechselt — dann bochte es an die Tür.

Frau Edith trat ein.

Schön und imponierend wie immer, aber trotzdem sie sich mit aller Gewalt zusammennahm, würde ein aufmerksamer Beobachter ihre außergewöhnliche Er- regung bemerkt haben.

Ihr erster Blick fiel auf Jolan und sie wußte plötzlich alles, als ob sie dabei gewesen wäre. Das Mädchen objerte sich für seine Liebe. Sie hatte einen Ausdruck in den Augen, wie vielleicht die christlichen Märtyrerinnen, die sich im alten Rom für ihren Glauben von wilden Tieren zerreißen ließen.

Einen Augenblick empfand Frau Edith Mitleid — alles, was gut in ihr war, bäumte sich auf. Dann aber bedachte sie ihrer aller verzweifeltsten Lage. Kein — das Mädchen war nicht zu helfen. Aber sie empfand etwas wie Beachtung für ihren Mann, der, so ent- setzlich blind, alles, was man ihm sagte, glaubte und die Tragödie, die sich da vor ihm abspielte, nicht einmal ahnte.

„Ich muß sagen, mein Freund, rief sie, sich zur Lustigkeit zwingend, „Du nimmst Deine Hausherrn- pflichten sehr leicht. Ich komme Dich zum Souper abzuholen, da man nunmehr auf Dich wartet. Doch ich sehe, Du hast angenehme Gesellschaft.“

Wieder blickte sie zu Jolan hinüber. Kein — das Mädchen würde ihr nie gefährlich werden. Wie hatte sie sich nur vor dieser blaffen Puppe fürchten können!

Pföhllich waren alle Mißleidregungen verschwun- den. Besser diese als jede andere. (Fortf. folgt.)

Zu der Hochwasserkatastrophe in Mexiko.

Die Ueberschwemmung des Santo Catharinaflusses hat im Gebiete von Monterey allenthalben große Verwüstungen angerichtet. Am Sonnabend morgen stürzten plöbliche Wassermengen im Flußbett zumal und rissen die Häuser am Südufer mit allem, was sich darin befand, mit sich fort. Vom Nordufer schauten die Menschen zu und waren nicht imstande, Hilfe zu bringen. Tausende von Menschen verloren das und Gut. Die Zahl der Ertrunkenen erreicht zwöf- hundert. Der Sachschaden wird auf zwanzig Mil- lionen Dollars geschätzt. Die Stadtbehörden von Mon- terey sind vergebens bemüht, für die Notleidenden Nahrung und Kleidung zu beschaffen. Heute beginnt das Wasser sich zu verlaufen, die Gefahr ist vorüber, Bis Sonntag abend waren fünfhundert Leichen geborgen.

Newport. Nach weiteren Meldungen aus Mon- terey ist das plöbliche Steigen des Flusses Santa Ca- tharina durch unaufhörliche, wolkenbruchartige Regen- güsse am Freitag und Sonnabend entstanden. Es sind 17 1/2 Zoll Regen gefallen. Am Sonnabend morgen wurden die Bewohner am Südufer durch das rasch- steigende Wasser von Stadtwert zu Stadtwert bis auf die Dächer der hohen Häuser getrieben. Viele von diesen stürzten plöblich ein und rissen die unglücklichen Menschen in die Fluten. Ein Schulgebäude begrub auf diese Weise neunzig Frauen und Kinder unter seinen Trümmern. Die Stadt ist zur Zeit ohne Trink- wasser und Beleuchtung, ohne Straßen- und Eisen- bahnen. Nach amtlicher Schätzung dürften Wochen vergehen, bis der Bahnverkehr von außerhalb wieder hergestellt ist.

Newport. Infolge der Ueberschwemmung in Monterey sind fünfzehntausend Menschen ob- dachlos geworden. Die Not ist sehr groß und aus- wärtige Hilfe notwendig.

Letzte Telegramme.

Eisenbahnunglück.

Frankfurt am Main. Durch das Unwetter, das gestern nachmittag plöblich einsetzte, wurden auf dem Hauptbahnhofe drei rangierende Personenzüge an anderen Wagen in die Mauer getrieben und dadurch teilweise erheblich beschädigt.

Zwischenfall.

Rom. Vorgestern nacht rissen unbekannte Täter das belgische Konsulatschild herunter. Der Quästor sprach dem stellvertretenden belgischen Konsul sein Bedauern über den Vorfall aus. Inzwischen hat die belgische Regierung Anweisung hierhergegeben, das Konsulatschild nicht eher wieder anbringen zu lassen, bis der italienische Minister sich entschuldigt hat.

Biehmarktpreise.

Zwidauer Vieh- und Schlachthofbericht.

30. August 1909.
Ochsen 65—77 M., Bullen 62—68 M., Kalben und Röhre 48—75 M., Rälber 36—48 M., Schafe 30—40 M., Schweine 67—77 M.

Die Preise verstehen sich bei Rindern für 50 kg Schlach- tgewicht, bei Rälbern und Schafen für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20% Taxa.

Schweiner Vieh- und Schlachthofbericht.

30. August 1909.
Auftrieb: Ochsen 93, Kalben und Röhre 344 Bullen 83, Rälber 180, Schafe 860, Schweine 1924, zus. 3484 Tiere. Bezahlt in M. für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen 55—78 M., Kalben und Röhre 45—75 M., Bullen 58—88 M., Rälber 68—80, M., Schafe 61—78 M., Schweine 69—75 M. Bei Schweinen verstehen sich die Lebendgewichtspreise unter Gewährung von 20—25 Ig Taxa für je ein Schwein, die Schlachtgewichts- preise ohne Schmelzgewicht.

Zwidauer Börse

vom 31. August 1909.

mitgeteilt von der Lichtenstein-Callenberger Bank.

(Zentrale Carfert & Co.)

Steinkohlen-Auge.		
Deutschland Gewerkschaft		4730 by 25 0
Oelbäcker Bergbau-Gewerkschaft		1790 by 60 0
Steinkohlen-Aktien und Prioritäts- Aktien.		
Potsdam-Dehnbach-Bereitschaft, zul. gel. Akt.		2472—500 by 500 0
Concordia		
do. Prioritäts-Aktien		615 0
Gerdorf		
do. Prioritäts-Aktien Serie I		525—6 by 5 0
do. do. Serie II		945—3 by 5 0
Geisels Segen		800—48 by 47 0
do. Prioritäts-Aktien		3000 by 0
do. do.		3205—15 by 10 0
do. do.		11300 0
Dehnbach bei Lichtenstein		438—40 by 38 0
do. Prioritäts-Aktien		675 by 6 0
Kaßberggrube, Stamm-Aktien		
do. Prioritäts-Aktien Serie I		
do. do. Serie II		
Rugauer Steinkohlenbau-Bereln		840—32 by 30 0
do. Prior. Akt.		1115—10 by 05 0
Schaber		19 0
Zwid. Erläuterung St.		917—22 by 20 0
Zwidauer-Oberdehnbach-St. Akt.		4575 by 80 0
Zwidauer-Bereitschaft-Akt.		2645 0
Reinhold-Bereln		1150 by 45 0 50 0

Durchfälle und Sommerdiarrhöen bew- hütet man am leichtesten durch die Ernährung des Kindes mit „Rufete“, welches leicht verdaulich ist, den Magen und Darm schon und den Darm- bakterien einen schlechten Nährboden darbietet. Bei schon bestehenden Magen- und Darmstörungen gibt man „Rufete“ stets mit Ausschluß der Milch.

Dr. Thompson's Seifenpulver

enthält

laut Gutachten hervorragender Chemiker keinerlei schädliche Bestandteile und fördert die Haltbarkeit der Wäsche.

Marke

1/2 Pfd.-Paket



Schwan

15 Pfennig

Seit 30 Jahren überall erhältlich.

Ges. gesch.

Deutsches Haus Kohndorf Großes Sommerfest

Sonntag, den 5. September

Ergebenst ladet im Voraus ein

verbunden mit
Braten eines ganzen Schens am Spieß
Louis Wagner.

Moders Gasthof, Ködlig.

Nächsten Sonntag und Montag

Grosses Sommerfest.

Montag abends 1/8 Uhr

Großes Extratanzert

der gesamten Stadtkapelle
aus Lichtenstein.

Frischen Schellfisch u. Cablian, Mittwoch-Donnerstag eintr., empfiehlt Louis Arends.

Neues Magdeburger Sauerkraut, Bid. 10 Bg., frisch eingetroffen, empfiehlt Louis Arends.

Täglich frische Stücken-Butter empfiehlt Louis Arends.

3 Hausfreunde

in jedem Haushalte sind

Dr. Henkels Waschmittel

Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

Persil:

Pakete à 35 u. 65 Pfg.

Dixin:

Paket 25 Pfg.

Henkels Bleichsoda:

Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe; macht die Wäsche blütenweiß, frisch und duftig, wie von der Sonne gebleicht, schont und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung!

Im Gebrauch billigstes, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schont das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen!

Beste Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengerät und Holzgeräten, zum Scheuern von Fußböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Molkerei-Gerätschaften, unentbehrlich beim Hausputz etc.

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Gegen Sommerprossen,

Ueberfeste, Finnen und andere Hautunreinigkeiten ist das einzig rasch und sicher wirkende Mittel, ohne jeden Schaden für den Teint.

Crème „Odin“

1 Dose 1.50, aus der Drogerie und Kräutergewölbe zum Kreuz.

Curt Viegmann.

Gardinen,

weiss und creme

Scheibengardinen

Tüllstoren

Spachtel-Vitragen

Vitragestoffe

Spachtelborden

Rouleauxspitzen

in reichhaltigster Auswahl und jeder Preislage empfiehlt

G. H. Arnold,

am Markt

Lichtenstein

am Markt.

Sobald eingetroffen:

Favorit-Moden-Album

Herbst - Winter 1909/10

Preis 60 Pfg.

Preis 60 Pfg.

J. Wehrmanns Buchhandlung.

AUSSTELLUNG

MODERNER WOHNUNGEN

fix und fertig eingerichtet

nach Entwürfen erster Architekten

Chemnitz, Kreuzstr. 11 Alle Preislagen vertreten

Küchenschrank 3 Zimmer, Küche Mk. 1200,

Wohnzimmer 2000, 2500, 3000, 3500 u. s. w.

Besichtigung jederzeit erwünscht.

Zollinhalts-Erklärungen

hält stets vorrätig die

Tageblatt-Expedition

Für die uns anlässlich unserer Silber-Hochzeit in so reichem Masse gesandten Geschenke und Glückwünsche, sowie für den erhebenden Gesang vom löbl. Männergesangsverein Callenberg am Vorabend sagen wir nur hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Callenberg, am 31. August 1909.

Louis Engel u. Frau.

Malz-Zwieback

bereitet mit Brehburg'schen Malz-Nährpräparaten, bester Kinderzwieback, empfiehlt stets frisch

Emil Tischendorf.

Haferkakao

à Pfund 100 Pfg. Bei Einkäufen eine Dose f. cand. Cacaothee als Probe gratis.

R. Selbmann, Lichtenstein am Markt, Callenberg Ecke Haupt- u. Gartenstr. Str.

Fliegen-Papier

Seim-Papier Holz Pyramidenfliegenfänger Salontfliegenfänger Zacherlin u. c. echt balsam. Insekten-Pulver empfiehlt Drogerie zum Kreuz

Curt Viegmann.

Ausgeklagte und erfolglos gepfändete Forderung in Höhe von Mk. 300.— an den Bauunternehmer Bruno Reising in Lichtenstein-Callenberg, Glauchauerstr. 36 b. I. zu verkaufen. Off. unter C. L. an te Tageblatt-Expedition erbeten.

Glanz-Bürsten, Auftrag-Bürsten, Abputz-Bürsten, Keh-Besen

in Hofhaar und Borsten, sowie Schrupper, groß und klein, empfiehlt

Albin Eichler.

„Hona“

bester Honig-Extrakt, a Dose 40 Pfennig, empfiehlt

Ernst Weiss,

Lichtenstein, am Markt.

Zur Einmachezeit

empfehle Pergamentpapier Schwefelfaden Salicylsäure ff. Bourbon-Vanille Vanillin ff. Weinessig Einmacheessig, sowie

alle Gewürze

in reinster Qualität. Drogerie und Kräutergewölbe „zum Kreuz“

Curt Lietzmann.

Veteranen

v. 1849 b. 1870/71

werden ersucht, zum

Gedenktag von Sedan Mittwoch, den 1. Sept. abends 1/9 Uhr im Schützenhause hier sich recht zahlreich einzufinden.

S. Weber.

Heute Mittwoch

Schweinschlachten

bei Hermann Otto.

Heute Mittwoch

Wellfleisch

bei S. Brosche.

Heute Mittwoch

Schweinschlachten

bei R. Behler, Badergasse.

Neue saure Gurken,

„ Pfeffergurken

empfehle bestens

Ernst Weiss, Markt.

Lange Stiefel,

Schaftstiefel,

Stulpenstiefel

empfehle billigst

Friedrich Lämmel.

Freundliches Garconlogis in

8 besserem Hause ist sofort oder

später zu vermieten. Näheres

in der Tageblatt-Exp. zu erfahren.

Möbliertes Zimmer sofort zu

verm. Chemnitzstr. 2.

Druck und Verlag von Otto Koch und Wilhelm Becker. Für die Redaktion verantwortlich: Wilh. Becker, für den Inseratenteil Otto Koch, beide in Lichtenstein.